Grand Palais | www.grandpalais.ch | 14.05.–06.06.2021

I LIKE YOU FOR THE THINGS I KNOW ABOUT YOU, BUT LOVE YOU FOR THE ONES I DON`T

mit Nicolle Bussien, Angela Cerullo & Giorgio Bloch, Alessandro de Francesco und Timo van Grinsven

DE Das Konzept der Ähnlichkeit scheint ein wesentlicher Aspekt für die menschliche Wahrnehmung zu sein. Wenn wir ein Objekt oder unsere Umgebung betrachten, versuchen wir ein passendes Bild oder eine Erfahrung in unserem Kopf zu finden, um das was wir sehen besser zu verstehen. Manchmal erinnert uns ein unbekanntes Gesicht an jemanden, den wir kennen, Linien werden zu einem Zeichen, das es zu lesen gilt. Die Suche nach Ähnlichkeiten als Methode um Wissen zu generieren wird oft kritisch hinterfragt, da Analogieschlüsse nicht mit Gewissheit folgen. Dennoch kann es interessant sein, der Frage nachzugehen, was wir denn als vertraut, was als das Andere betrachten. Für was/wen entwickeln wir Empathie, was/wen grenzen wir aus und wem gegenüber sind wir gleichgültig? Und kann möglicherweise Kunst, die uns mit Variationen des Alltäglichen wie auch dem Unbekannten konfrontiert, unsere Fähigkeit zur Empathie erweitern: Empathie für andere Wesen, aber auch gegenüber unserer Umwelt. Mitgefühl muss schliesslich nicht immer mit Wissen begründet sein, denn es könnte auch aus Neugier oder Zuneigung jenseits des Erklärbaren entstehen.

Die Ausstellung umfasst vier künstlerische Positionen, die sich jeweils auf ihre Weise auf die oben skizzierten Ideen beziehen.

EN The concept of similarity seems an essential mode of human perception. If we look at an object or our surroundings, we try to find a matching image or experience in our head, to better understand what we see. Sometimes a face we don`t know reminds us of someone we are familiar with, sometimes lines become a sign. Seeking similarities as a method to generate knowledge is often critically questioned, as the conclusions of analogical reasoning do not follow with certainty. Nevertheless, it might be interesting to ask what we consider as familiar, what as the other. What/who do we develop empathy for, what/who do we exclude and feel (in)different towards? And eventually can art, which confronts us with variations of the everyday as well as the strange, expand our capability for empathy; empathy for other beings, but also towards our environment? Empathy, after all, does not always need to be built on knowledge alone and could as well be the result of curiosity or affections beyond explanation.

The exhibition includes four artistic positions that each relate in their own manner to the ideas sketched above.

IT Il concetto di somiglianza sembra un modo essenziale della percezione umana. Se guardiamo un oggetto o ciò che ci circonda, proviamo a trovare un'immagine o un'esperienza corrispondente nella nostra testa, per capire meglio ciò che vediamo. A volte un viso estraneo ci ricorda qualcuno che conosciamo, a volte le linee diventano un segno. La ricerca di somiglianzecome metodo per generare conoscenza è spesso messa in discussione, poiché le conclusioni per analogia non sono certe. Tuttavia, potrebbe essere interessante chiedersi cosa consideriamo familiare, cosa come l'Altro. Per cosa / per chi sviluppiamo empatia, cosa/ chi escludiamo e verso cosa/chi ci sentiamo (in) differenti? E alla fine l'arte, che ci confronta con variazioni del quotidiano e con lo sconosciuto, può espandere la nostra capacità di empatia; empatia per altri esseri, ma anche verso il nostro ambiente? L'empatia, dopo tutto, non ha sempre bisogno di basarsi sulla conoscenza ma potrebbe anche essere il risultato di curiosità o affetti oltre ogni spiegazione.

La mostra comprende quattro posizioni artistiche che si relazionano ciascuna a suo modo alle idee sopra abbozzate.

Text and cur. Karen Amanda Moser
IT translation by Angela Cerullo

Aufgrund der geltenden Sicherheitsmassnahmen bitten wir euch, eine Maske zu tragen. / Due to the circumstances, we ask you to wear a mask.

I LIKE YOU FOR THE THINGS I KNOW ABOUT YOU, BUT LOVE YOU FOR THE ONES I DON`T

mit Nicolle Bussien, Angela Cerullo & Giorgio Bloch, Alessandro de Francesco und Timo van Grinsven

1 Nicolle Bussien
Act priviledged!, 2021
10min 12 sec

Nicolle Bussien (*1991 CH) beschäftigt sich in ihren Arbeiten mit politischen Fragen wie Identität, Grenzen, Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Der erste Teil der Videoessay-Reihe «Act priviledged!» zeigt eine Gruppe beim fälschen von Eintrittsstempeln in einen Club. Gemeinsam wird über Hürden betreffend kultureller Teilhabe am (Nacht-)Leben gesprochen und es werden Analogien zu gesamtgesellschaftlichen Ausschlusspraxen gezogen.

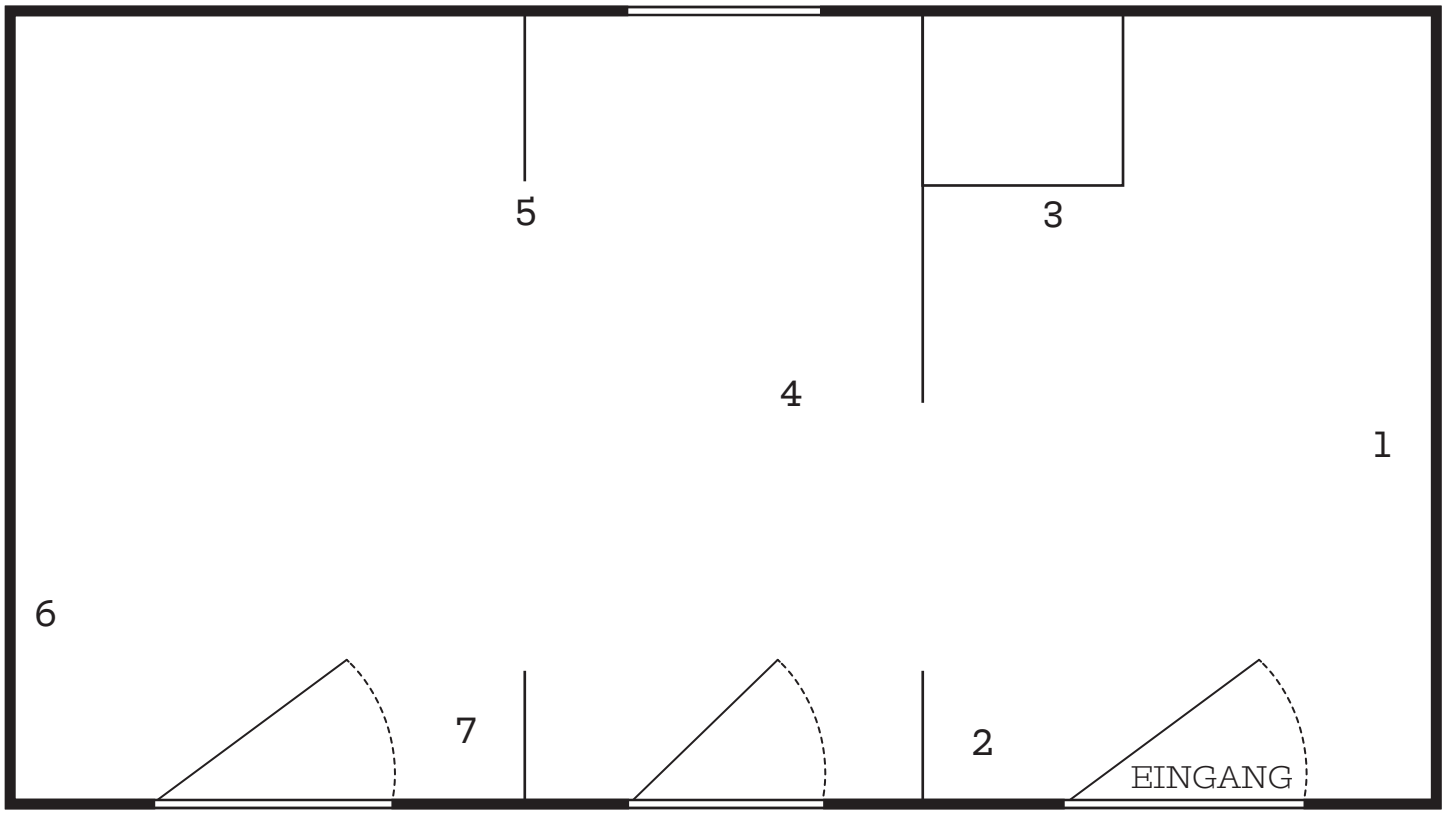
Der Stempel ist an sich ein analoges Verfahren um ein Bild, Text oder Logo zu vervielfältigen und lässt die Frage nach dem Original obsolet wirken. Trotzdem werden Stempel oft als Validierung amtlicher Dokumente eingesetzt. So fragt die Arbeit nach der Fälschung als Geste der Selbstermächtigung.

In Zusammenarbeit mit:
Titilayo Adebayo
Izabel Barros
Mardoché Kabengele
Mbene Mwambene
Timo Righetti
Anelis Kaiser Trujillo

Kamera: Alain Guillebeau
Ton: Carole
Postproduktion: Nicolle Bussien
Untertitel: Rachele Piffaretti
Catering: Medina

Hilfe bei der Recherche:
Mardoché Kabengele
Mohamed Hassan
Yoftahe Efrem
Mayo Irion
Vanja Ivana Jelić
Malana Rogers-Bursen
Mohamed Wa Baile

Danke an:
Steigi
Kultur Stadt Bern
Schlachthaus Theater Bern
Olivie Abächerli
Giorgia Piffaretti



Grand Palais | www.grandpalais.ch | 14.05.–06.06.2021

I LIKE YOU FOR THE THINGS I KNOW ABOUT YOU, BUT LOVE YOU FOR THE ONES I DON`T

mit Nicolle Bussien, Angela Cerullo & Giorgio Bloch, Alessandro de Francesco und Timo van Grinsven

2 Timo van Grinsven
Zelfdragend, 2021
Gipszeichnung
Grösse variabel

3 **De Blinde Ruimte/ Sharing Some Sorrow / hier=da /da=hier,** 2021
Gipszeichnung

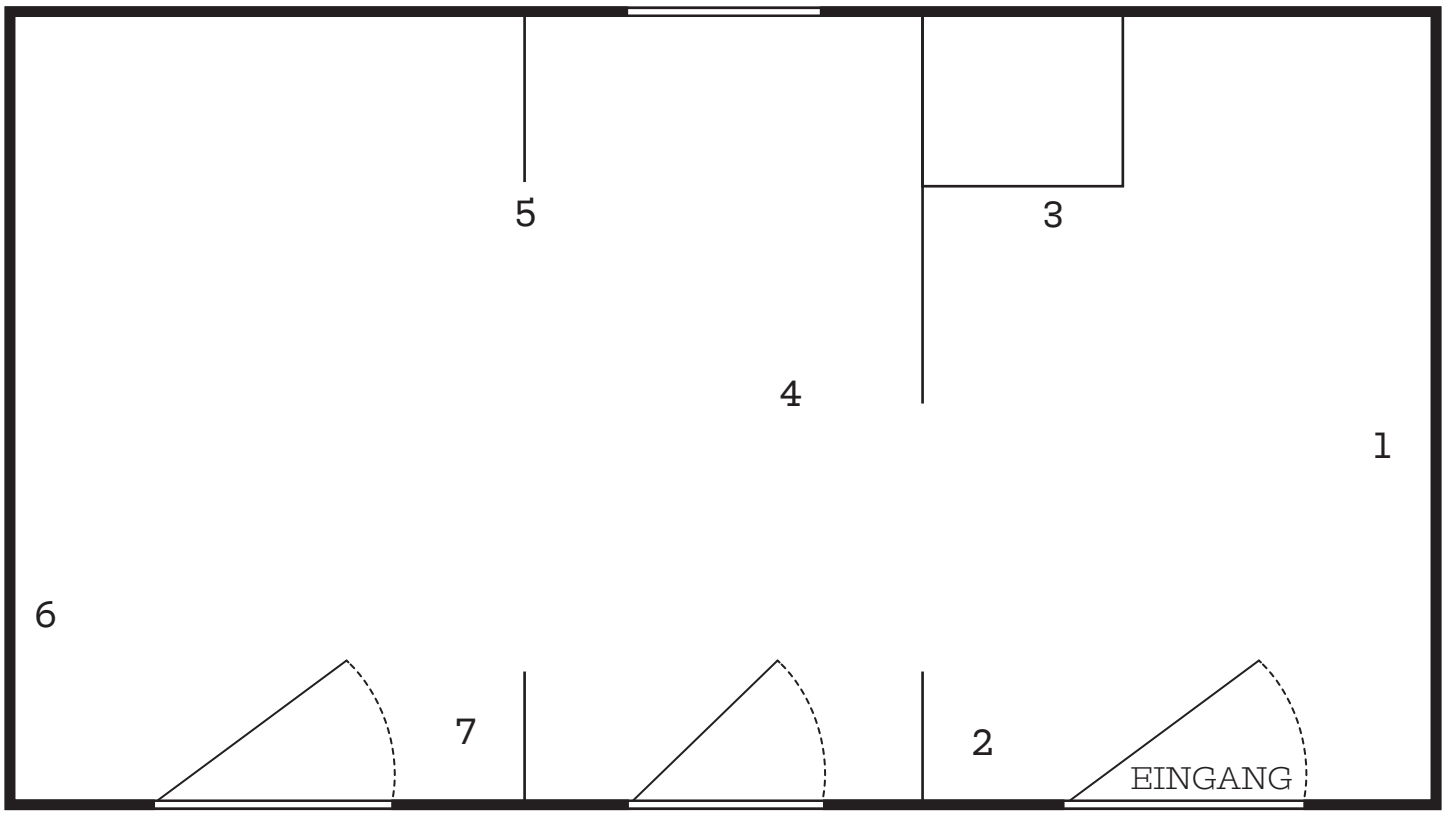
5 **844**, 2016
Goldbeschichtetes Messing, Tape
16 x 4 x 0.3cm

6 **On The Other Hand**, 2021
Metall, Leder
7 x 20.5 x 2cm

6 **De Afwezige Bril,** 2021
Löcher
Grösse variabel

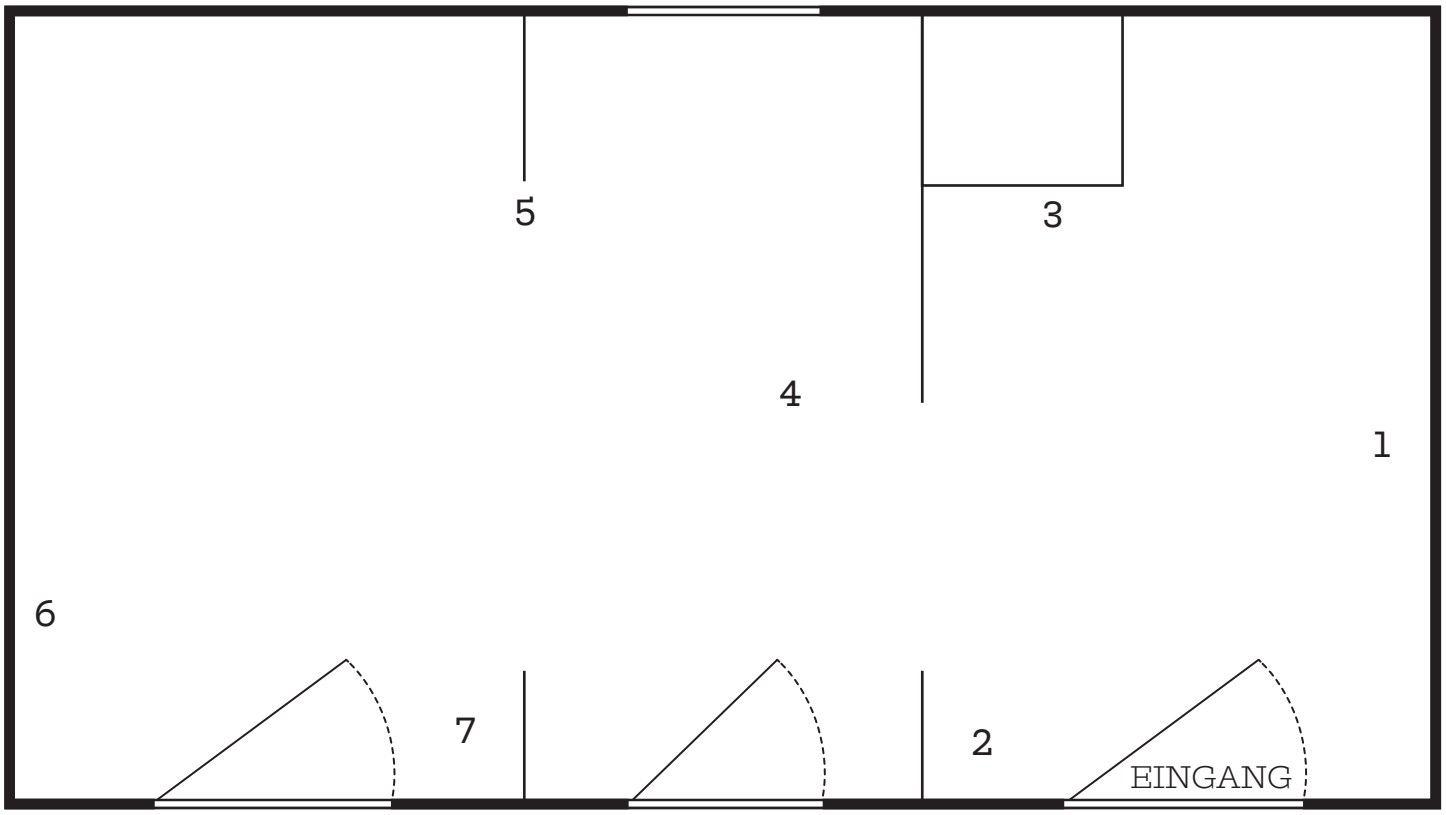
Die Figuren, die Timo van Grinsven (*1985 NL) in verschiedenen Medien erscheinen lässt, wirken wie Zeichen. Selbst wenn wir meinen diese zu kennen, bleiben Timos Zeichnungen etwas rätselhaft. Seine Figuren bewegen sich an der Grenze der Lesbarkeit. So auch 844, ein subtiles, aus zwei Komponenten bestehendes Objekt, das auf Zahlen verweist. Die beiden Teile werden in ein Gleichgewicht gebracht, das nicht durch Stille, sondern durch ein Zittern erzeugt wird. Man ist sich nicht ganz sicher, ob das Objekt als mathematische Gleichung oder als eigenständige Form gelesen werden soll.

Die beiden anderen von Timo gezeigten Arbeiten entwickelte er für diese Ausstellung. Da der Künstler nicht reisen kann, hat er Werkzeuge und Pläne angefertigt, mit denen seine Zeichnungen von jemand anderem ausgeführt werden können. Die Werkzeuge - das eine ein Kreideabguss des Künstlerfingers, das andere ein Objekt zum Gravieren der Bänke - werden zum Träger des Duktus und der Autorenschaft. Der Autor, das Werkzeug, die Linien, der Signifikant, das Signifikat, der Ausführende, der Leser - sie alle werden in einem Prozess der Übersetzung eng miteinander verwoben.

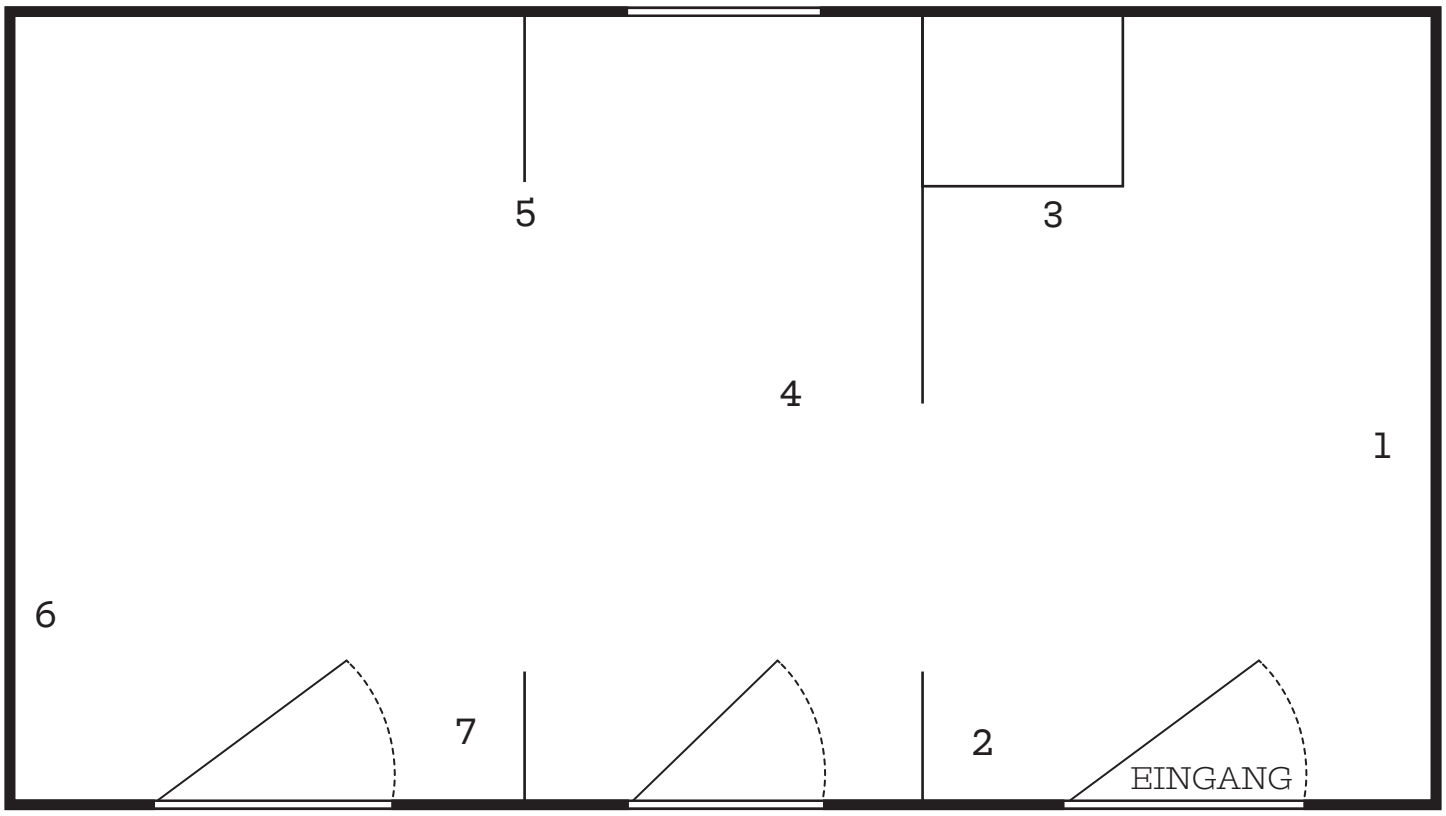


4 Angela Cerullo & Giorgio Bloch
Tutti cantavano, tutti...
(... but if i prick myself with a pin, you don›t bleed), 2021
Mixed Media
Dimension variabel

Eine Leuchte mit Haarbüschel, halb Designobjekt, halb Palme steht neben einer liegenden Lampe, die, auch wenn dies der Verstand verneint, scheinbar von einem getrockneten Schwamm ausbalanciert wird. Beide scharen sich um ein drittes, aus Seetang und Knochenleim gefertigtes Objekt, das von der Decke hängt. Etwas weiter weg vom Geschehen ist ein gebogenes Vierkantrohr an der Wand befestigt. Durch die mechanische Bearbeitung bildeten sich Spuren auf der Innenseite, fast so, als wären es Fingerabdrücke von einer Hand, die es nie berührt hat. Angela Cerullo (*1981) und Giorgio Bloch (*1982) interessieren sich für eben diese (Un-)Möglichkeiten von Berührungspunkten zwischen Mensch und Umwelt, zwischen Lebewesen, Materialien, Gegenständen und deren Erfahrung als anderes und doch potentiell fühlendes.



7 Alessandro de Francesco
Copy Without Paste, 2016
Abgeänderte Tastatur (Plastik, Kabel)
15 x 30 x 3cm

«Diese Tastatur kann nur kopieren, aber der Akt des Kopierens verliert sich im Äther. Der Bildschirm ist abwesend, das Kabel verliert sich im Raum. Das kopierte Objekt bleibt unbekannt, denn es kann nicht eingefügt werden. Die Taste ‹V› ist entfernt worden. Bleiben die Tasten hier funktional? Sie erfüllen allenfalls eine leere oder kulturelle Funktion: Wir alle wissen, dass es um das Kopieren von einem Inhalt geht. Aber welchen? Vielleicht das, was ohne den Bildschirm zu sehen ist? Das Kopieren des Raumes?» (Text: Alessandro de Francesco)

Eine fehlerhafte Verbindung, ein Stocken und der Sender kopiert nur noch seine Einsamkeit vor dem nackten Schreibtisch. Obschon das Teilen so essentiell gewesen wäre... das Teilen von Bildern, Gedanken, Information, Meinungen. Gemeinsam im selben Raum zu sein, den unser Körper durchwandert, ist ein schwierig zu übersetzendes Gefühl. Vielleicht ist das durchgetrennte Kabel und die eingeschränkte Funktion der von Alessandro De Francesco (*1981 IT) gezeigten Tastatur denn auch Sinnbild für diese Unzulänglichkeit und verweist auf das, was irgendwo gesendet, aber nie empfangen wurde: Die wippenden Füsse jenseits des Bildschirms oder das Lachen über ein Missverständnis. Das Lachen, welches alles wieder gut gemacht hätte.